

Der Finanzminister überreicht dem Hause einen Gesetz-Entwurf zur Verleihung von Dotationen für hervorragende Verdienste im letzten Kriege. Es soll dazu die Summe von $1\frac{1}{2}$ Millionen Thaler aus den Kriegs-Entschädigungen bereit gestellt werden. Die Verwendung soll dem Ermessen des Königs vorbehalten bleiben. Die Motive zu dieser Vorlage, welche, wie der Minister hervorhebt, aus allerhöchster Initiative hervorgegangen, nehmen Bezug auf ein ähnliches Verfahren nach den Befreiungs-Kriegen. Der jetzige Krieg habe nun das preussische Machtgebiet in einer Weise erweitert, wie kein früherer; es ergehe deshalb an das Haus die Aufforderung, Verdienste, welche der Geschichte angehören, auf eine des Vaterlandes würdige Weise zu ehren.

Die Illustr. Berl. Ztg. schreibt: „Geregelte Finanzen sind der goldene Boden eines Staates. Ein Budget, wie der Finanzminister es eben für 1867 vorgelegt hat, ist wie ein zauberhaftes Nachspiel zu dem wunderbaren Kriegsdrama in sieben Tagen! Zum Kriege braucht man bekanntlich Geld, — Geld, Geld! Nun ist der Krieg vorüber, und im Finanzboden ist nicht nur kein Loch, sondern er hat sogar noch Ueberschuß. In dem Kriegsjahre 1866, wo der Handel stockte, das Kapital sich versteckte, die thätigsten Hände statt zur Arbeit zu den Waffen greifen mußten, ergaben die Staats-Einnahmen in Preußen einen Ueberschuß von mehr als $3\frac{1}{2}$ Millionen Thalern. In diesem Jahre, da der Unternehmungsgeist, die Gewerbsthätigkeit, der Handel auf das Minimum beengt waren, trugen die directen Steuern 642,000 Thaler, die indirecten 775,000 Thaler mehr ein, als das Budget angenommen hatte, bevor noch ein Krieg drohte. Und jetzt, gleich nach beendetem Kriege, ist der Etat im Stande, die wichtigsten Staatszwecke ohne Verlegenheit in Angriff zu nehmen. Zur Vergrößerung der Kriegsmarine sind 4—5 Millionen flüssig, zur Verbesserung der Gehälter an Lehrer und Unterbeamte $2\frac{1}{2}$ Millionen. Eine Million Thaler jährlich soll dazu dienen, um das Tractament jedes Soldaten um einen Sechser täglich zu erhöhen. Preußen versteht seine Thaler zu mehren und zusammenzuhalten; auch seine Landesöhne hat es eben um 4 Millionen vermehrt; es wird hoffentlich auch verstehen, dieselben zusammenzuhalten.

Im Auftrage der Staats-Regierung sind auf den Gräbern der in Böhmen gefallenen preussischen Soldaten Denkmäler errichtet worden mit der Inschrift: „Dem Andenken an brave preussische Soldaten, welche hier im Feldzuge des Sommers 1866 mit Gott für König und Vaterland gestorben, gewidmet von ihren preussischen Kameraden.“

Die Arbeiten zur Anfertigung der Kriegs-Denk-münzen für die am letzten Feldzuge theilgenommenen Offiziere und Mannschaften der preussischen Armee und deren Verbündete, sind, wie hiesige Blätter melden,

soweit vorgeschritten, daß deren Vertheilung bereits in den nächsten Tagen bevorsteht. Es sind in runder Summe 500,000 zur Prägung aufgegeben.

Der Minister-Präsident Graf Bismarck dürfte gegen Ende dieses Monats nach Berlin zurückkehren, um vor Allem die Leitung der Verhandlungen in Betreff des Norddeutschen Bundes in seine Hand zu nehmen. Bald nach seiner Rückkehr, im Laufe des Decembers werden vermuthlich die Vorberathungen mit den Bundesregierungen in Berlin stattfinden.

Die preussische Feld-Artillerie bildet jetzt einen Friedensstand von 12 Regimentern mit 180 Batterien, wovon 144 der Fuß-Artillerie und 36 der reitenden Artillerie angehören. Die Zahl der Geschütze (à 4 per Batterie) beläuft sich auf 720.

Nach dem Staatshaushalts-Stat für 1867 sind 200,000 Thlr. zur Errichtung eines neuen Gebäudes für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten veranschlagt; mit dem Neubau soll im kommenden Jahre begonnen werden.

Die Verbesserung der Lehrerstellen. Seit vielen Jahren ist das Bestreben der Regierung auf die Verbesserung der Lage der Lehrer gerichtet. Bisher ist Seitens der Schulverwaltung dem dringendsten Bedürfnis, insoweit es ohne neue gesetzliche Bestimmungen geschehen konnte, durch Heranziehung der Verpflichteten und nöthigen Falls durch mäßige Zuschüsse aus Staatsfonds abgeholfen worden. Durchgreifende Hülfe aber kann nur durch ein neues Schulgesetz geschafft werden. Da der Erlass eines allgemeinen Schulgesetzes sich unter den Verhältnissen der letzten Jahre nicht in nahe Aussicht nehmen ließ, so hatte die Regierung wiederholt die Absicht zu erkennen gegeben, vorläufig ein Gesetz über die äußeren Schulverhältnisse, besonders über die Lehrerbefoldungen vorzulegen. Diese Absicht kann in diesem Augenblicke aber deshalb nicht zur Verwirklichung gelangen, weil in dieser Frage ebenso wie in allen anderen wichtigen Theilen der Gesetzgebung jetzt auch die Verhältnisse und Bedürfnisse der neuen Landestheile erwogen und bei der weiteren Gesetzgebung berücksichtigt werden müssen. Indem daher die Regierung auf die sofortige Vorlage eines neuen Schulgesetzes verzichten muß, erschien es ihr um so mehr geboten, während dieses nothgedrungenen Verzugs eine einstweilige Abhülfe der dringendsten Bedürfnisse des Lehrerstandes aus Staatsmitteln eintreten zu lassen. Deshalb ist im diesmaligen Staatshaushalt eine beträchtliche Summe zu Gehaltszuschüssen für Lehrer ausgesetzt worden.

Der Gesamtverlust der preussischen Armee nebst verbündeten Truppen betrug in dem letzten Kriege an todtten, verwundeten und vermissten Offizieren etwa 800, an Unteroffizieren und Soldaten gegen 20,000; dem gegenüber stand auf österreichischer Seite ein Verlust von 2465 getödteten oder verwundeten Offizieren